



14. September 2020

Nein zu Luxus-Kampffjets

Die Sozialdemokratische Partei Appenzell Innerrhoden (SP AI) sagt «Nein» zu den teuren Luxus-Kampffjets. Bereits 2014 hat die Stimmbevölkerung den Gripen-Kauf für 3 Milliarden Franken deutlich abgelehnt. Nun wird über einen doppelt so teuren Blankocheck abgestimmt. Für eine solide Luftpolizei gibt es Alternativen für einen Bruchteil der Kosten der Luxus-Kampffjets.

Die Stimmbevölkerung wird am 27. September über einen Planungsbeschluss für die Beschaffung neuer Kampffjets mit einem Kostenrahmen von 6 Milliarden Franken abstimmen. Dies ist aber nur ein Teil der Wahrheit. Diese teuren Kampffjets werden über die gesamte Lebensdauer mindestens 24 Milliarden Franken kosten. Das ist eine enorme Summe, die dann anderswo fehlt: beispielsweise bei den Prämienverbilligungen, den Renten oder beim Klimaschutz. 2014 wurde der Gripen-Kauf für 3 Milliarden Franken an der Urne deutlich abgelehnt. Nach dieser klaren Entscheidung ist diese nun vorliegende viel teurere Luxusvariante ein Affront gegenüber der Stimmbevölkerung!

Bessere Alternativen

Die Schweiz braucht selbstverständlich eine solide Luftpolizei. Dafür könnten aber auch leichte Kampffjets beschafft werden, die einen Bruchteil der Kosten der Luxus-Kampffjets verursachen und viel umwelt- und lärmfreundlicher sind. Solche Alternativkonzepte wurden jedoch nicht geprüft. Die SP AI sagt „Nein“ zu diesen Luxus-Jets – zumal die Stimmbevölkerung mit dem Entscheid zum Rahmenkredit von 6 Milliarden Franken die Katze im Sack kaufen muss. Denn diese Beschaffung neuer Kampffflugzeuge ist ein Blankoscheck für das VBS, das den Flugzeugtyp erst nach der Abstimmung festlegt.

SP AI

Kontakt:

Martin Pfister, Parteipräsident
Erich Kiener, Co-Parteisekretär

079 713 74 84 (ruft zurück)
info@sp-ai.ch